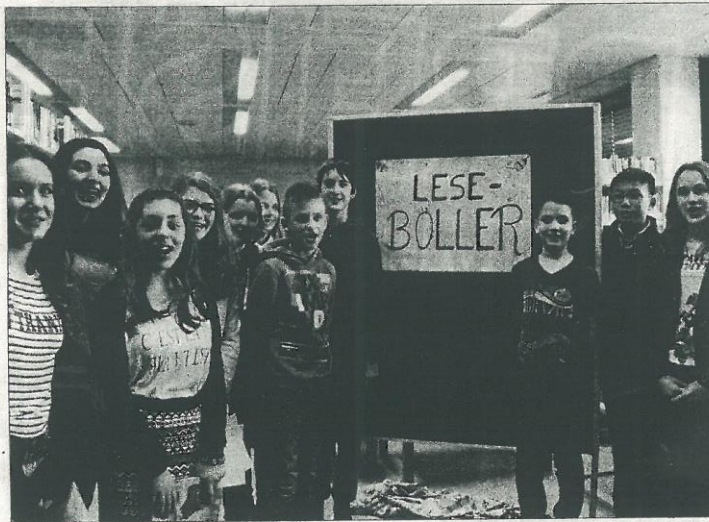


„Lesebölller“ offiziell eröffnet

HBS erhält Fördermittel zur Einrichtung eines Leseclubs



Schülerinnen und Schüler der Leseclub-Gruppen der HBS enthüllen das Namensschild ihres Clubs unter Beifall der vielen Gäste. (Foto: A. Kreuzsch)

HATTERSHEIM (ak) – Schul-Bibliothekarin Branka Witzel machte an der Heinrich-Böll-Schule (HBS) auf das tolle Projekt „Leseclub“ aufmerksam, die Schule bewarb sich und im Oktober des letzten Jahres erhielt die HBS als eine von vier Schulen von der Stiftung Lesen und der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main den Zuschlag für die Einrichtung eines Leseclubs im Rahmen ihres Ganztagsprogramms. Mittlerweile treffen sich drei Gruppen, jeweils zwischen 8 und 10 Schülerinnen und Schüler zumeist aus der Jahrgangsstufe 6 und aus der Deutsch-Intensiv-Klasse, an drei Nachmittagen in der Woche zum gemeinsamen Lesen in der Schulbibliothek.

Am 28. April April hatte die HBS zur offiziellen Eröffnung und zur „Taufe“ ihres Leseclubs eingeladen. Der „Lesebölller“ wurde nicht nur von Schülern und Lehrern, sondern auch von Schulleiter Karl Hildebrandt, von Bürgermeisterin Antje Köster, von Wolf Borchers von der Stiftung Lesen und von Jutta Nothacker, der Geschäftsführerin der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main, richtig gefeiert, sogar ein Büfett hatte der Förderverein der Schule zu diesem Anlass gestiftet.

Durch das Programm der verschiedenen Ansprachen führten Schüler der Gruppen des Leseclubs fast professionell mit Charme und Witz.

Schulleiter Karl Hildebrandt freute sich darüber, dass im Leseclub nicht nur einfach „das Lesen“, sondern das gemeinsame Lesen und der Austausch über Gelesenes ihren Platz haben werden. „Nicht nur das Nicht-lesen ist falsch, Lesen ohne zu denken auch!“, warnte er etwa im Hinblick auf aufkeimende Parolen-Verfasser in Parteien wie der AfD, „Lesen muss man lernen!“ Er zitierte Günter Kunerts Gedicht über das „Bücherlesen“: „Bücherlesen ist vonnöten, soll euch nicht die Dummheit töten: Wer nicht gerne Bücher liest, ist für mich ein blödes Biest! Bücherlesen, liebe Leute, nicht erst morgen, sondern heute! Also: Nehmt die Bücher her, lest und werdet sacht gescheit, dass ihr einst die Klügren seid.“ „Das wünsch ich mir für Euch!“, sprach er die Schülerinnen und Schüler des Clubs an und bedankte sich bei allen Aktiven der Lehrerschaft, die dort mitarbeiten.

Bürgermeisterin Antje Köster gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass die Stiftung Lesen und die Stiftung Flughafen Frankfurt/Main sich an der Hattersheimer Schule engagieren. „Dabei finde ich es besonders schön, dass das Projekt eine Laufdauer von drei Jahren haben wird, so kann sicher ein solider Grundstein für die weiteren Jahre hier gelegt werden“, hofft Köster, die es sehr gerne sehen würde, wenn viele Kinder nicht nur Hörbücher anhören, sondern „im besten Fall

sogar mal ein Buch in die Hand nehmen“.

Wolf Borchert, Projektmanager der Stiftung Lesen, wurde von den jungen Moderatoren der Veranstaltung als der Mann angekündigt, bei dessen Stiftung ihre Lehrer Bücher bestellen können und Fortbildungen machen können: „Damit sie nicht so langweiligen Unterricht machen.“

„Hattersheim ist nun einer von 350 Standorten eines Leseclubs in Deutschland“, erzählte er, „die Entscheidung für Hattersheim ist uns leicht gefallen: Hier können über 1300 Schüler erreicht werden. Der Standort im Rhein-Main-Gebiet und in Flughafennähe war für uns Anlass, die Stiftung Flughafen in dieser Region um Unterstützung zu bitten.“ Da dem Leseclub an der HBS schon die Schulbibliothek zur Verfügung steht, sei es hier inzwischen schon gut gelungen, Impulse fürs „Freizeit-lesen“ zu setzen, Borchert freute sich über die drei Lesegruppen und das große Engagement der Lehrerinnen Birgit Blasco und Astrid Brömser.

Jutta Nothacker, die Geschäftsführerin der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main, stellte zunächst ihre Landesstiftung kurz vor und betonte, dass sie nichts mit der Fraport AG zu tun habe, sondern dass Ministerpräsident Volker Bouffier ihr „Chef“ sei, von dem sie auch einen Gruß überbrachte. Seit 2006 fördere die Stiftung „gute Projekte im festgesteckten Umkreis um den Flughafen, um ein Stück Lebensqualität zurückzugeben“, erklärte sie die Aufgabe der Stiftung. „Die Idee dahinter ist: der Flughafen ist wichtig für die Region, bringt aber auch Belastungen“, führte sie aus, „die Stiftung hat mittlerweile schon 10 Millionen Euro an die unterschiedlichsten Projekte ausgeschüttet – hier sind wir mit 40.000 Euro im Boot. Wir hoffen, dass sich die Schüler hier nun ranmachen und interessante Bücher lesen, um ihre Persönlichkeit zu bilden! Macht euch fit, macht euch selbstbewusst und lest ganz viel!“

Deutschlehrerin Birgit Blasco verlas Grußworte der Familie Böll, mit denen René Böll auch einen Text seines Vaters Heinrich übermittelt hatte: „Vorsicht! Bücher!“ Darin schildert Böll das „Lesen als Prozess von hohem geistigen Rang“, denn der Lesende folgt Sätzen, die ihn in eine Welt eintreten lassen können, in der er hungere oder friere. „Die Sprache wird zu etwas Gewaltigem, Gefährlichen, führt bis in den letzten Winkel des Lebens“, heißt es dort – es sei kein Zufall, dass immer zuerst Bücher verboten oder gar verbrannt werden würden: „Zwischen zwei weißen Linien kann Dynamit liegen!“ Für Heinrich Böll war „Sprache des Menschen wertvollster Besitz, aber nie ungefährlich, weil sie von allem etwas enthält, Liebe genauso wie Hass“.

Astrid Brömser berichtete kurz über die Arbeit im Leseclub und bedankte sich bei den Lesemotoren sowie bei der Buchhandlung Tolksdorf. „Die großen Büchergeschenke haben die Kinder sofort in Beschlag genommen“, berichtete sie strahlend.

Dass Lesen sogar zum Schreiben führen kann, zeigte „Vielleserin“ Laura im Anschluss: Sie las eine selbstgeschriebene Geschichte vor, in der sie das „Innenleben“ einer Schülerin beschreibt, die nach den Schulferien mit einem mulmigen Gefühl wieder in ihre Klasse kommt. Andere Leseclub-Mitglieder erzählen, was man im „Lesebölller“ so alles machen kann: „Wir machen auch Buchbesprechungen und lesen auch schon mal Krimis – damit es uns nicht langweilig wird“, wurde da geschmunzelt. Schülerinnen der Deutsch-Intensiv-Klasse stellten ihr Erich Kästner-Projekt vor, bei dem sie sich intensiv mit „Emil und die Detektive“ beschäftigt hatten und bei dem sich alle offensichtlich sehr gerne daran gemacht hatten, verschiedene Aufgaben zu jedem Kapitel zu lösen.

Zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung wurde von den Leseclub-Mitgliedern in der Bibliothek unter großem Beifall das neue Namensschild enthüllt: Der Club „Lesebölller“ ist offiziell eröffnet.

Hattersheimer
Stadtanzeiger
v. 6.5.16